

3.4 Bürgerbeteiligung und Demokratie

D3 Beteiligung an den Kommunalwahlen

INDIKATOR:
Wahlbeteiligung bei Wahlen zum
Kommunalparlament



Bild: Manfred Grohe

Definition des Indikators

Die Wahlbeteiligung drückt das Verhältnis zwischen der Anzahl der bei einer Wahl abgegebenen gültigen und ungültigen Stimmen und der Gesamtzahl der Wahlberechtigten aus. Die Vorschriften der Wahlberechtigung sind für alle Wahlarten weitgehend einheitlich. Wahlberechtigt ist jeder Deutsche im Sinne des Grundgesetzes, der am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet hat und seit mindestens drei Monaten im Geltungsbereich des jeweiligen Wahlgesetzes beziehungsweise im Wahlgebiet seinen (Haupt-)Wohnsitz hat. In einigen Bundesländern wurde das Wahlalter bei Kommunalwahlen auf 16 Jahre herabgesetzt. Darüber hinaus haben seit dem Vertrag von Maastricht (1992) auch EU-Bürger in den

Kommunen das aktive und passive Wahlrecht. Die Daten stammen vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

Entwicklung in Friedrichshafen 1990–2000

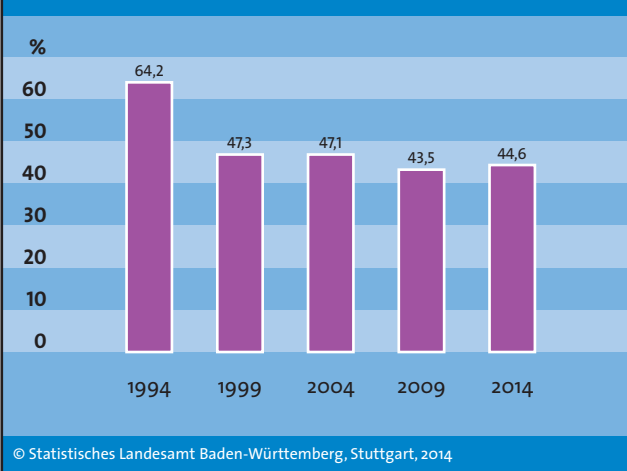
Die Beteiligung an Kommunalwahlen in Friedrichshafen war im Jahr 1999 mit nur 47,3% bedauernd gering. Dies entspricht allerdings einer bundesweiten Entwicklung, nach der 1999 ein Trend hin zur 50%-Marke erkennbar war. 1994 lag die Wahlbeteiligung in Friedrichshafen noch bei 64,2%.

Die angespannte Haushaltslage und zukunftsweisende Entscheidungen sowie größere Bürgernähe und der Dienstleistungscharakter der Verwaltung ließen hoffen, dass die Wahlbeteiligung bei der Wahl 2004 wieder höher sein würde.

Entwicklung in Friedrichshafen 2001–2014

Entgegen der Erwartungen ist die Wahlbeteiligung im Jahr 2004 mit 47,1% weiter zurückgegangen. Der Abwärtstrend hält auch bei den Wahlen 2009 an und bleibt trotz einer leichten Zunahme der Beteiligung um 1,1% auf 44,6% im Jahr 2014 bestehen. Das Interesse an der Kommunalpolitik hat sich somit ungeachtet der Bemühungen, die Bürger stärker einzubeziehen, nicht vergrößert. Nur dort, wo die Bürger in ihrer direkten Umgebung durch Bau- und Entwicklungsvorhaben unmittelbar betroffen sind, ist zumindest vorübergehend eine Zunahme der Wahlbeteiligung zu verzeichnen.

**Beteiligung an den Kommunalwahlen
in Friedrichshafen 1994, 1999, 2004,
2009 und 2014 (Beteiligung in %
der wahlberechtigten Bürger)**



D4 Teilhabe von Frauen an der Kommunalpolitik

INDIKATOR:

Anteil der Frauen im Kommunalparlament



Bild: Stadt Friedrichshafen

Definition des Indikators

Die Zahl der Frauen im Kommunalparlament wird in Bezug gesetzt zur Gesamtzahl der gewählten Mandatsträger. Die Angaben beziehen sich jeweils auf das unmittelbare Ergebnis der Wahlen. Neubesetzungen wegen vorzeitigen Ausscheidens eines Mandatsträgers werden nicht berücksichtigt. Die Daten stammen vom [Statistischen Landesamt Baden-Württemberg](#). Die [Frauen- und Familienbeauftragte des Bodenseekreises](#) erläuterte Hintergrundinformationen und regionale Gegebenheiten.

Entwicklung in Friedrichshafen 1990–2000

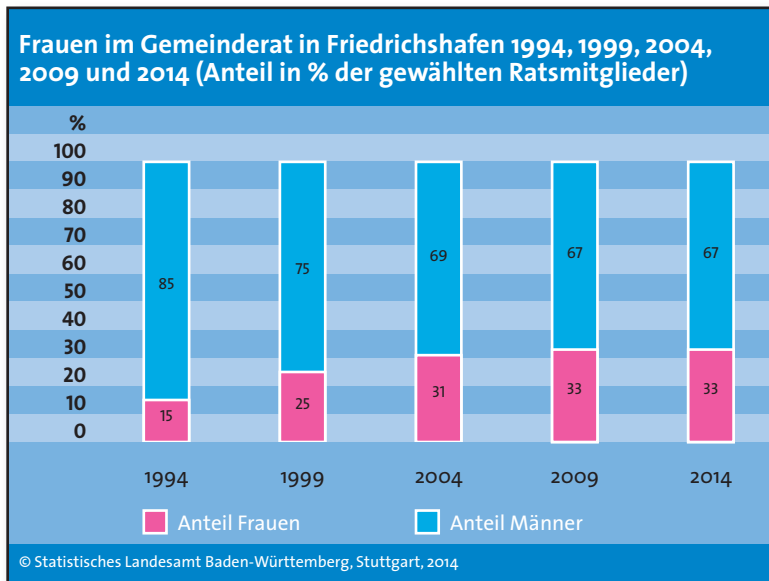
Die Anzahl der Frauen im Gemeinderat in Friedrichshafen nahm 1999 gegenüber 1994 immerhin um vier Ratsmitglieder zu. Im Jahr 1999 hatten Frauen allerdings noch immer nur 10 von 40 Gemeinderatssitzen inne (25%). Der Anteil der Frauen im Häfler Lokalparlament lag damit zwar etwas über dem Anteil der

Ratsfrauen im Bodenseekreis (22%), aber deutlich unterhalb des Frauenanteils im Bundestag (2002: 31,5%).

Damit die Parteien zukünftig mehr Frauen zur Wahl stellen, müssen Rahmenbedingungen (z.B. kostenfreie Kinderbetreuung) verbessert werden und mehr um Frauen für die Kommunalpolitik geworben werden. Die Volkshochschulen Friedrichshafen und Bodenseekreis bieten deshalb in Zusammenarbeit mit der Frauen- und Familienbeauftragten des Bodenseekreises vor den Kommunalwahlen Qualifizierungs- und Vorbereitungskurse für potentielle Kandidatinnen an.

Entwicklung in Friedrichshafen 2001–2014

Ab 2014 sind wie schon seit 2009 33% der Gemeinderäte Friedrichshafens Frauen, das sind drei Rätinnen mehr als 1999. Gegenüber der Kommunalwahl 2004 hat zwar ihr Prozentanteil geringfügig zugenommen (33% gegenüber 31%), nicht aber ihre Zahl an Mandaten, da der Gemeinderat nach Abschaffung der unechten Teilortswahl keine Überhangmandate mehr aufweist (40 statt 42 Mitglieder, davon 13 Frauen). Friedrichshafen liegt damit genau im Durchschnitt der Städte Baden-Württembergs zwischen 50 000 und 150 000 Einwohner (im gesamten Landesdurchschnitt lag der Frauenanteil nur bei 23,9%). Da Frauen häufig eine andere Sicht in politische Diskussionen einbringen und vor allem auch unterschiedlich von politischen Entscheidungen betroffen sind, sollte der Anteil der Frauen in den politischen Entscheidungsgremien nicht allzu weit von ihrem Anteil an der Bevölkerung entfernt sein. Die Teilhabe von Frauen an der Kommunalpolitik muss deshalb weiter gefördert werden.



D6 Agenda-Kaffee in Friedrichshafen

INDIKATOR:
Umsatzentwicklung des „Café Friederico“
im Weltladen



Bild: Stefan Blank, Verein Eine Welt e.V.

gen und eigene Sozialstationen und Schulen zu unterhalten. Durch regelmäßige Kontrollen vor Ort wird der ökologische und soziale Erfolg gesichert.

Entwicklung in Friedrichshafen bis 2015

Die Stadt Friedrichshafen schenkt seit der Einführung des „Café Friederico“ im Herbst 1999 bei der Bewirtungen in ihren Räumen und bei städtischen Veranstaltungen durch Dritte den Agenda-Kaffee aus und möchte so Vorbild und Werbeträger für dieses Projekt sein. Und die Idee geht auf, denn seither stand der „Café Friederico“ Pate für über 20 andere Agenda-Kaffees in Baden-Württemberg.

Definition des Indikators

Der Indikator stellt die Umsatzentwicklung des Agenda-Kaffees „Friederico“ dar sowie die Kaffee-Absatzmengen im Weltladen Friedrichshafen, jeweils absolut und pro Einwohner. Die Daten stammen vom Verein Eine Welt Friedrichshafen e.V. und von der Abteilung Umwelt und Naturschutz im Amt für Bürgerservice, Sicherheit und Umwelt der Stadt Friedrichshafen. Die Einwohnerzahlen für die Umrechnung der Daten pro Einwohner stammen vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

Hintergrund und allgemeine Ziele

Im Agenda-Forum „Zukunftsfähige Landwirtschaft“ wurde das Projekt „Café Friederico“ 1999 in Zusammenarbeit mit dem Verein Eine Welt Friedrichshafen e.V. und der dwp eG dritte-welt-partner Ravensburg auf den Weg gebracht.

Der Kaffee dieser eigens kreierten Marke wird in Chiapas (Mexiko) nach ökologischen Richtlinien angebaut und ist Naturland-zertifiziert. Ca. 1500 Kleinbauern-Familien sind durch die fairen Preise der dwp in der Lage, sich selbst zu versor-

Fair gehandelter Bio-Kaffee –
ein Genuss, der Menschen verbindet

„Auch beim
Kaffeegenuss
bin ich fair!“
Stelian Moculescu,
Volleyball-Trainer VfB Friedrichshafen

100 % Arabica,
Spitzenqualität für bestes Aroma.
Fair gehandelt zum Wohle
vieler Kleinbauern.

BEZUGSPUNKT FÜR ANTIKORRUPTION UND TRANSPARENZ
Lokale Agenda 21
Friedrichshafen

Weltladen
Schwanstraße 4
88045 Friedrichshafen
Tel. 07541 33093
Fax 07541 371678
E-Mail: info@weltladen-stadt
www.weltladen-stadt.de

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 10.00 - 18.00 Uhr
Sa 10.00 - 13.00 Uhr

www.friederico.de

Bild: Stadt Friedrichshafen

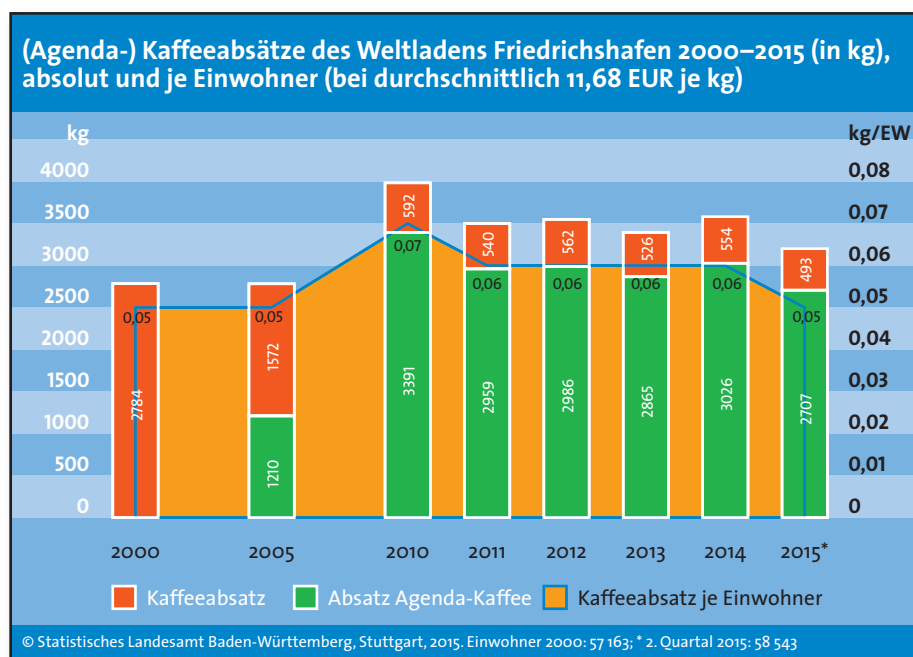
Der Kaffeeabsatz bzw. -umsatz des Weltladens Friedrichshafen stieg daraufhin von rund 1 200 kg bzw. 14 000 Euro jährlich bis zum Jahr 2000 auf mehr als das Doppelte gegenüber 1998 an. Da der Umsatz im Anschluss bis zum Jahr 2003 allerdings wieder um ein Drittel sank, wurde im Jahr 2004 ein neues Marketing-Konzept gestartet. Dieses beinhaltete z.B. neue Etiketten und Informationsmaterial, eine Vertriebsoffensive bei Alt- und Neukunden und Plakate mit lokalen Persönlichkeiten. Damit konnte der Kaffeeabsatz kontinuierlich von rund 2 250 kg (2004) auf mehr als 3 680 kg (2007) gesteigert werden. Dem Weltladen brachte das bis 2007 nahezu eine Verdoppelung der Umsätze gegenüber 2003 bzw. eine Verdreifachung gegenüber 1998.

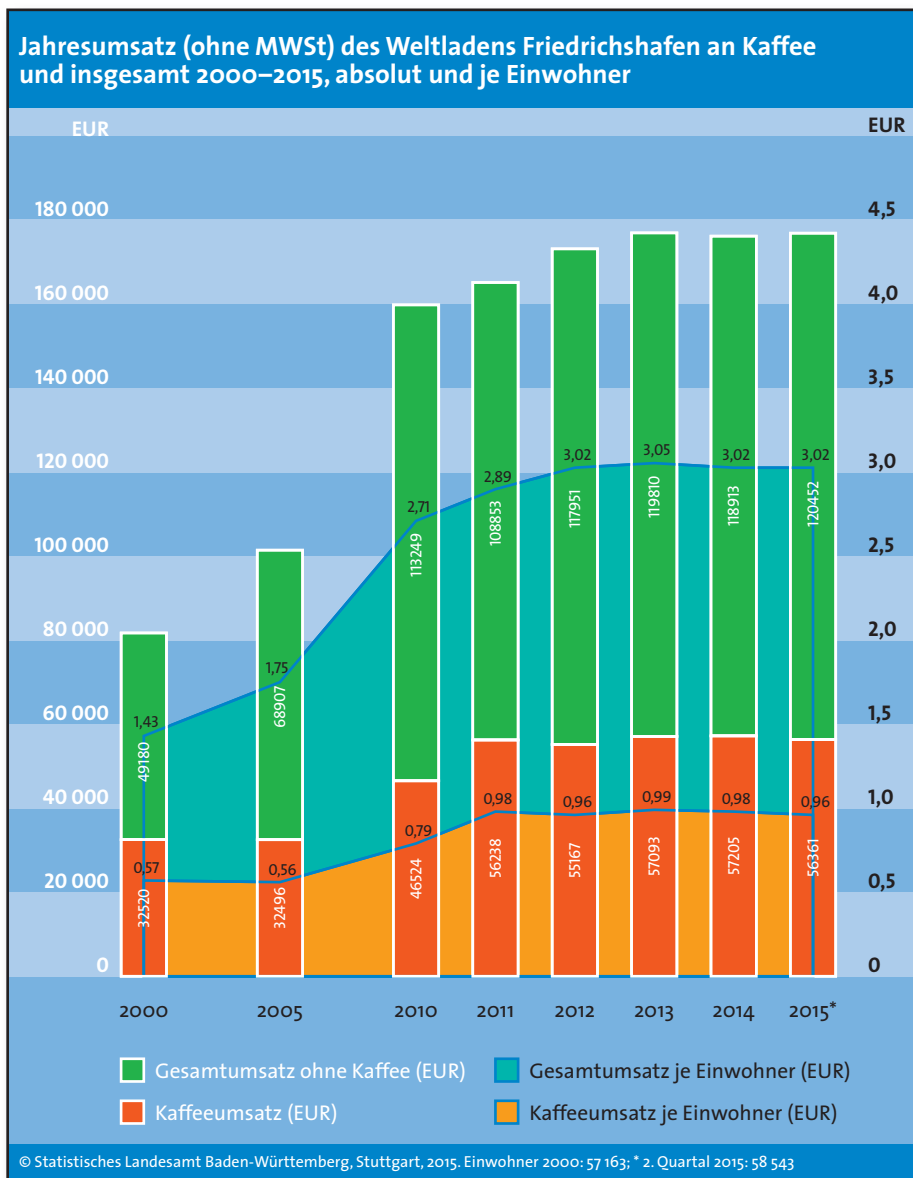
Im November 2007 wurde das Marketing- und Kommunikationskonzept mit dem Eine-Welt-Preis Baden-Württemberg der „Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit“ (SEZ) ausgezeichnet. Mit dem Preisgeld in Höhe von 1 500 Euro konnte wiederum ein Marketing- und Kommunikationskonzept für einen „Premium-Friederico“ entwickelt werden, der 2008 als Café Friederico SIDAMO eingeführt wurde. Darauf-

hin stieg der Kaffeeabsatz bzw. -umsatz im Weltladen nochmals um 12% gegenüber dem Vorjahr. Anlässlich des 200-jährigen Stadtjubiläums brachte der Verein Eine Welt e.V. 2011 eine besondere Kaffeemischung unter dem Namen „Friedrichshafener Sonderedition Kaffee“ heraus. Wegen des großen Erfolgs ist diese Mischung weiterhin im Sortiment. Die Besonderheit der Agenda-Kaffeesorten Friederico, SIDAMO und Jubiläumsmischung verdeutlicht sich auch dadurch, dass diese 80% des gesamten Kaffeeabsatzes im Weltladen einnehmen.

Es wird davon ausgegangen, dass jeder Bundesbürger im Jahr 6,5 kg Kaffee konsumiert. Damit gehen allein im Weltladen Friedrichshafen 1% des gesamten Kaffees in Friedrichshafen über den Ladentisch. Zum Vergleich: Bundesweit lag der Marktanteil fair gehandelten Kaffees 2013 bei 3%. Folglich wird ein Drittel des fair gehandelten Kaffees in Friedrichshafen durch den Weltladen verkauft.

Der Erfolg des Weltladen-Konzepts zeigt sich auch in den Umsatzwerten des Weltladens je Einwohner. Diese sind nach dem Einbruch 2003 kontinuierlich angestiegen und haben sich innerhalb von 18 Jahren (1998–2015) mehr als verdreifacht.





D7 Fairtrade-Town

INDIKATOR:
Erfüllungsgrad der Fairtrade-Town-
Kriterien von TransFair e.V.



Definition des Indikators

Grundlage für den Indikator ist der Kriterienkatalog des Kölner Vereins zur Förderung des Fairen Handels mit der „Dritten Welt“ e.V. (TransFair) zur Erlangung des Titels „Fairtrade-Town“. Fairtrade-Towns sind Kommunen, die auf zivilgesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Ebene durch den Vertrieb fair hergestellter Produkte sowie Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit gerechte globale Handelsstrukturen unterstützen. Ausgehend vom Kriterienkatalog des Vereins TransFair müssen zum Erwerb des Titels „Fairtrade-Town“ fünf Kriterien zum Engagement im Fairen Handel erfüllt werden:

- Verabschiedung eines Ratsbeschlusses
- Gründung einer Steuerungsgruppe
- Fairtrade-Produkte im Sortiment von Einzelhandel und Gastronomie
- Engagement der Zivilgesellschaft
- Berichterstattung in den Medien

Mindeststandards zur Erfüllung der Kriterien werden anhand der Einwohnerzahlen für die einzelnen Städte und Gemeinden festgelegt. So müssen in Friedrichshafen zwölf Einzelhändler und sechs Gastronomen mit minimal zwei fairen

Produkten in ihrem Sortiment gezählt werden, jeweils eine Schule, ein Verein und eine Kirchengemeinde müssen Aktionen zum Fairen Handel durchführen und vier Medienartikel müssen jährlich zur Fairtrade-Kampagne veröffentlicht werden.

Bei erfolgreicher Bewerbung wird einer Kommune für zwei Jahre der Titel „Fairtrade-Town“ verliehen. Im Rahmen einer Titelerneuerung wird die Erfüllung der Kriterien erneut überprüft, sodass ein ständiger Verbesserungsprozess und eine kontinuierliche Förderung des fairen Handels notwendig sind, um den Erhalt der Auszeichnung sicher zu stellen.

Entwicklung in Friedrichshafen bis 2013

Die Stadt Friedrichshafen hat sich bereits lange vor ihrer Bewerbung zur Fairtrade-Town für internationale Gerechtigkeit und eine faire globale Handelsordnung eingesetzt. So wurde 1998 der Friedrichshafener Agenda-Kaffee „Café Friedrico“ eingeführt, welcher durch den Weltladen vertrieben wird (s. dazu auch Indikator D6). Seit 1999 wird der Gemeinderat nicht nur mit dem stadteigenen fairen Kaffee, sondern auch mit weiteren Produkten aus fairem Handel bewirtet.

Im Rahmen der Lokalen Agenda 21 hat sich im Jahr 2003 ein Arbeitskreis der Eine-Welt-Initiativen (EWI) gebildet, welcher untereinander stark vernetzt ist und sich regelmäßig trifft. Insgesamt setzen sich im Rahmen der EWI rund 200 bis 300 Bürgerinnen und Bürger in Friedrichshafen für internationale Gerechtigkeit ein. So beteiligt sich der Verein Eine Welt e.V. u.a. seit 2004 an der jährlich stattfindenden Fairen Woche und macht mit Aktionen auf bestehenden Benachteiligungen in Entwicklungsländern aufmerksam. In den Schulen übernimmt das Bildungsprogramm „Globales Klassenzimmer“ der Stadt Friedrichshafen seit

2007 eine wichtige Aufklärungsarbeit zur Sensibilisierung für die Globalisierung des Handels und die Konsequenzen für die Kleinbauern vor Ort, die Gesamtwirtschaft und die Umwelt.

Auf das breite gesellschaftliche Engagement folgte im Jahr 2008 ein Ratsbeschluss gegen Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit. In diesem Sinne werden auch die Geschenkkörbe durch die Abteilung „Repräsentation und Gremien“ seit 2010 mit Produkten aus fairem Handel gefüllt.

Entwicklung in Friedrichshafen ab 2014

In Deutschland gibt es 2014 bereits über 300 Fairtrade-Towns, weltweit sind es mehr als 1 500 Städte in 24 Ländern. In der Region Bodensee-Oberschwaben sind Amtzell, Bad Waldsee, Meckenbeuren, Ravensburg, Tettngang und Wangen im Allgäu zu diesem Zeitpunkt mit dem Titel ausgezeichnet. Die Stadt Friedrichshafen hat im Januar 2014 mit der Vorbereitung auf die Bewerbung zur Fairtrade-Town begonnen. Im April 2014 wurde zur Erfüllung des zweiten Kriteriums von TransFair eine Steuerungsgruppe gegründet. Der Ratsbeschluss zur Bewerbung erfolgte im März 2015. Die örtlichen Medien berichteten über den Weg der Stadt zur Fairtrade-Town. Allein im März 2015 wurden vier Presseartikel veröffentlicht.

2014 wurde durch die Projektgruppe zur Bewerbung der Stadt Friedrichshafen als Fairtrade-Town eine Bestandsaufnahme zum Vertrieb von Fairtrade-Produkten im Einzelhandel und der Gastronomie sowie zu Verkaufs- und Bildungsaktivitäten von Vereinen, Schulen und Kirchengemeinden durchgeführt. Dabei wurden 43 Einzelhandelsunternehmen oder deren Filialen in Friedrichshafen sowie 55 Häfler Gastronomen befragt.

Im Rahmen der Bestandsaufnahme 2014 konnten 17 Einzelhändler, die mindestens zwei Fairtrade-Produkte anbieten, erfasst werden. Zu diesen Einzelhändlern gehören sowohl große Ketten mit Filialen in Friedrichshafen, als auch kleine und mittlere Unternehmen. Dabei werden nicht nur Fairtrade-zertifizierte Lebensmittel, sondern auch fair gehandelte Schuhe, Taschen, Fuß- und Volleybälle sowie Rosen verkauft.

Im Bereich der Gastronomie bieten 2014 in Friedrichshafen sechs Restaurants und Cafés mindestens zwei Fairtrade-Produkte an. Am häufigsten werden dabei fair gehandelter Tee und Kaffee ausgeschenkt. Während des Bewerbungsprozesses konnten mehrere neue Gastronomen für den Einsatz von Produkten aus dem Fairen Handel dazu gewonnen werden.

Die Gastronomiebranche weist im Gegensatz zum Einzelhandel in Friedrichs-

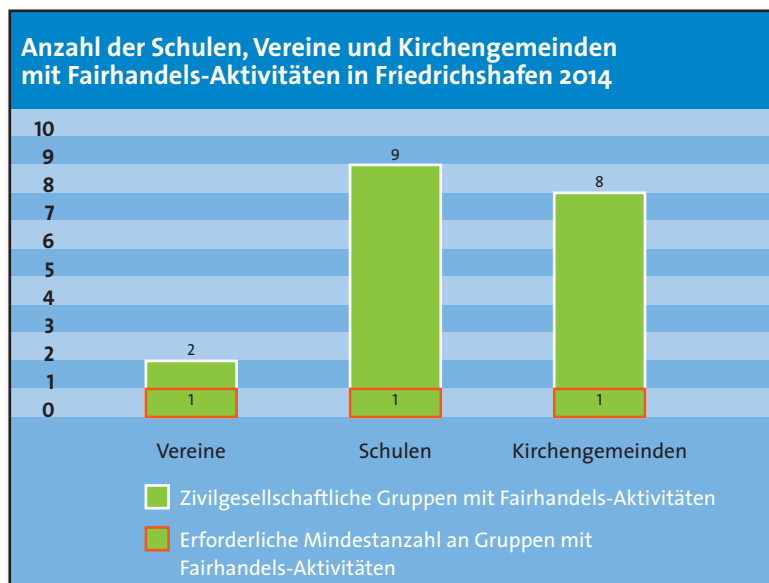
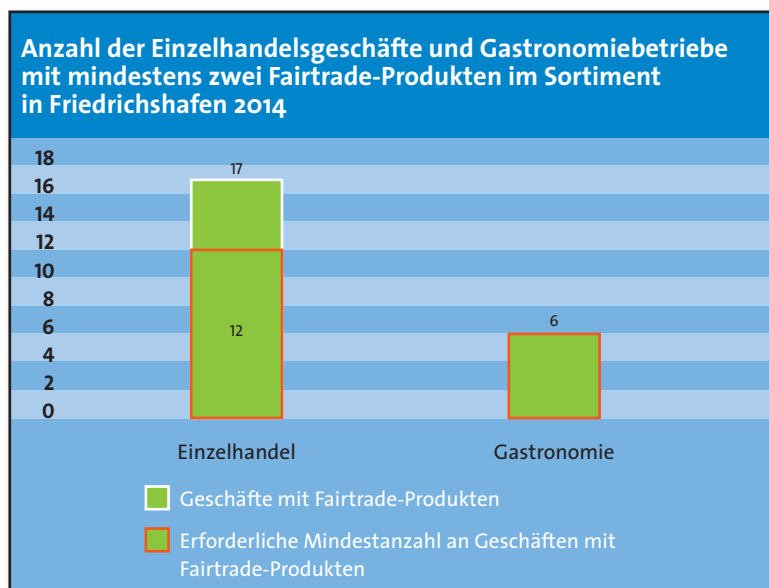
Anzahl der beteiligten Betriebe und zivilen Akteure in Friedrichshafen und der Region Bodensee-Oberschwaben sowie Erfüllungsgrad des Kriteriums in %						
	Friedrichshafen			Bodensee-Oberschwaben ¹⁾		
	Mindestanforderung	Beteiligte Akteure	Erfüllungsgrad in %	Mindestanforderung	Beteiligte Akteure	Erfüllungsgrad in %
Einzelhandel	12	17	142	38	64	168
Gastronomie	6	6	100	19	25	132
Schulen	1	9	900	6	21	350
Vereine	1	2	200	6	8	133
Kirchen	1	8	800	6	16	267

¹⁾ Die Region Bodensee-Oberschwaben umfasst folgende Fairtrade-Towns (in Klammern Jahr der Erhebung): Amtzell (2012), Friedrichshafen (2014), Meckenbeuren (2014), Ravensburg (2012), Tettngang (2014) und Wangen im Allgäu (2014).

hafen eine geringere Präsenz von Fairtrade-Produkten auf. Dieser Unterschied wird auch durch den Jahresbericht 2013 von TransFair für Deutschland bestätigt. Deutlich ist der Anteil der Gastronomie nur im Vertrieb von kalten Mischgetränken mit 53%, gefolgt von Eincreme (40%), Kakao bzw. Trinkschokolade (35%) und Kaffee (29%). Der Gastronomieanteil am Umsatz anderer Fairtrade-Produkte ist unbedeutend (zwischen 0% und 3%).

Auch Häfler Vereine, Schulen und Kirchengemeinden setzen sich für gerechte

globale Handelsstrukturen ein. So führten im Jahr 2014 neun Schulen, zwei Vereine und acht Kirchengemeinden Aktivitäten zum Fairen Handel durch. Damit ist die Zivilgesellschaft in Friedrichshafen im Vergleich zu anderen Gemeinden der Region Bodensee-Oberschwaben überdurchschnittlich stark engagiert. Der Warenverkauf ist ein Schwerpunkt des ehrenamtlichen Engagements. In Schulen wird zudem das Bildungsprogramm „Globales Klassenzimmer“ regelmäßig in den Unterricht integriert.



D8 Bürgeranliegen online

INDIKATOR:
Gemeldete Anliegen im Bürgerportal
 „www.sags-doch.de“



Definition des Indikators

*Der Indikator erfasst die Meldungen und Ideen, die Bürgerinnen und Bürger über die Online-Plattform www.sags-doch.de in der Kategorie „Umwelt & Natur“ und in anderen für Nachhaltigkeitsthemen relevanten Kategorien an die Stadtverwaltung Friedrichshafen sendeten. Die Daten wurden von **Alexandra Eberhard von der Stabsstelle Bürgerschaftliches Engagement im Büro des Oberbürgermeisters der Stadt Friedrichshafen** zusammengestellt und ausgewertet.*

Entwicklung in Friedrichshafen 2011–2015

Digitale Plattformen ermöglichen auch im Bereich Ehrenamt eine zeitgemäße und effiziente Umsetzung organisatorischer Aufgaben, Vernetzungen von Aktivitäten und das Abrufen von Informationen. Sie sind einfach und intuitiv vom Bürger zu nutzen. Durch Datenbanken werden Initiativen und Interessierte ohne Zuständigkeitsrecherche und Öffnungszeiten zusammengebracht, wie etwa über die seit Januar 2015 freigeschaltete Freiwilligenbörse der Stadt Friedrichshafen (www.freiwilligenboerse.friedrichshafen.de), wo Initiativen und

Vereine sich vorstellen sowie ihren Bedarf an ehrenamtlicher Unterstützung eintragen und von potenziellen Ehrenamtlichen unkompliziert gefunden werden. Eingetragen sind bislang u.a. Verein Eine Welt Friedrichshafen e.V., Jugend und Natur e.V. und die Abteilung Umwelt und Naturschutz im Amt für Bürgerservice, Sicherheit und Umwelt.

Der Einsatz von Zeit und unterstützender Aktivität in Form eines Ehrenamtes ist die klassische Variante, sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Auch das Bereitstellen von Informationen für die Allgemeinheit, also das Spenden von Daten oder das Geben von Hinweisen, kann als bürgerschaftliches Engagement verstanden werden. Hilfsorganisationen und Forschungseinrichtungen profitieren schon heute von solchen Datensammlungen.

Sowohl bei alltäglichen Anliegen als auch bei großen Infrastruktur-Projekten können Verwaltung und Politik davon profitieren, dass Bürgerinnen und Bürger sich beteiligen, offenen Auges durch die Stadt gehen und Hinweise geben. Hierfür wurde in Friedrichshafen und im Bodenseekreis im September 2011 das Portal www.sags-doch.de eingerichtet. Im Mai 2014 wurde Sags-doch neu programmiert, mit weiteren Funktionen ausgestattet und wird seitdem kontinuierlich weiterentwickelt, so dass zukünftig das Portal mit seinen Kommentar- und Diskussionsmodulen für Themen wie Verkehrs- und Stadtentwicklungspläne und andere Bürgerbeteiligungsprojekte eingesetzt werden kann, wie z.B. zu den Themen Haushalt 2016/17, Uferpark, Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) und Lärmaktionsplan: www.mach-mit.friedrichshafen.de. Bei der Ideensammlung zum Haushalt wurden 182 Ideen eingereicht, die 91 Mal kommentiert und 1294 Mal abgestimmt wurden. Die Sammlung der Bürgerideen

zum Uferpark fließen 2016 in einen Planungswettbewerb ein. Der Auftakt des ISEK war eine Bürgerumfrage zur Zukunft Friedrichshafens.

Im Zeitraum zwischen Oktober 2014 und September 2015 gingen rund 1 300 Anliegen und Ideen über www.sags-doch.de ein, davon 4,3% in der Kategorie „Umwelt & Natur“, 5,7% bei „Lärm & Ruhestörung“ sowie 7,7% bei „Müll & Abfall“. Insgesamt betreffen also 17,7% der Anliegen Umweltthemen, bei den Themen zur Verkehrsinfrastruktur sind es 51%.

Dieses Engagement in Form von Hinweisen führt dazu, dass Probleme unter Umständen schneller gelöst werden und gute Ideen zusammenkommen. Daten, die auf www.sags-doch.de generiert und veröffentlicht werden, stehen außerdem der Allgemeinheit in einem maschinenlesbaren Format zur Verfügung (Open Data). So könnten die Informationen bei ausreichender Anzahl an Daten genutzt werden, um ehrenamtliche und gemeinschaftliche Aktionen zu unterstützen, z.B. Stadt- und Uferputzaktionen mit einer Auswertung der Kategorie „Müll & Abfall“ (7,7%) über die besonders kritischen Bereiche.

Beispiele

In der Kategorie „Umwelt & Natur“ (4,3%) werden am häufigsten Bitten um Rückschnitt von abgeknickten Bäumen (z.B. nach Stürmen) oder von Hecken und Sträuchern wegen Verkehrsbehinderungen geäußert. Weitere Anliegen sind:

- Verbesserungsvorschläge, wie z.B. die Bitte einen Betonring um eine Robinie zu entfernen, damit diese nicht im Wuchs gefährdet wird. Dieser Bitte wurde entsprochen.
- Lob für die schöne Einsaat von Verkehrsinseln und Frage nach der Samenmischung. Es wurde darüber informiert, um welche Blumenmischung es sich handelt.
- Hinweise auf die unbedingt zu entfernenden Pflanzen des Riesenbärenklaus.

Die Rodung wurde zugesagt und vor Verbreitung der Samen vorgenommen.

- Fragen, z.B. ob das trockene Erscheinungsbild der Mammutbäume auf eine Krankheit hinweise. Unsere Experten antworteten, dass die Bäume gesund seien und warum sie jahreszeitlich so aussehen.
- Aufforderungen von Tierfreunden, die Nester der Schwäne wegen des plötzlich eintretenden hohen Wasserstandes zu verlegen. Es wurde erläutert, warum dies nicht zum gewünschten Erfolg führen würde und dass der Bestand der Schwäne stabil sei.

In der Mehrzahl der Anliegen der Kategorie „Lärm & Ruhestörung“ (5,7%) geht es um 30er-Zonen oder Tempo-Beschränkungen, entweder mit der Forderung danach oder Lob für die Umsetzung, mit der Bitte um Nachbesserung bei der Beschilderung und Markierung sowie der Forderung nach Radarkontrollen wegen individuell wahrgenommener Nichteinhaltung.

Wo möglich, konnten die Anfragen umgesetzt werden, einige wurden abgelehnt, u.a. mit Hinweisen auf den Lärmaktionsplan. Die Bitte um Tempokontrollen wurde in den entsprechenden Einsatzplan aufgenommen, durchgeführt und ausgewertet.

Fragen zu Einflugschneisen und Fluglärmschutzzonen werden selten aber von Zeit zu Zeit gestellt.

In der Kategorie „Müll & Abfall“ (7,7%) häufen sich neben Hinweisen zu verschmutzten Bereichen, wie z.B. in Unterführungen, die Beschwerden zu wilden Müllablagerungen, Schrott-Fahrrädern und besonders zu den von Hundehaltern nicht entfernten Hinterlassenschaften ihrer Vierbeiner. Einige der Fragen dieser Kategorie betreffen das Landratsamt und die Vorgehensweise und Organisation der Müllabholung.

Bei einer Vielzahl der Anliegen in der Kategorie „Verkehrsführung & Parken“ (26,2%)

geht es um weitere Querungshilfen, wie Fußgängerampeln und Zebrastreifen. Wo möglich und gesetzlich erlaubt (z.B. nicht in 30er-Zonen) wurden Maßnahmen umgesetzt. Aufgrund eines Bürgerhinweises wurde die Markierung der B31 auf Höhe des Landratsamtes von Westen kommend dahingehend geändert, dass der Verkehr automatisch linksseitig auf die innere Umfahrung gelenkt wird und Ortsunkundige nicht mehr geradeaus durch die Innenstadt fahren wie mit der alten Markierung.

Die Kategorie „Anregungen & Ideen“ (9,3%) bietet eine sehr umfassende Bandbreite an Themen, auch Umweltthemen werden hier geäußert, wie Verbesserungsvorschläge zu Rad- und Fußwegen, die Bitte um Ansiedlung von Bio-Kosmetik/Bio-Friseur, die Idee der Parkgebührenbefreiung für Elektro-Fahrzeuge, die Frage nach Bikerladestation und Luftservice für Radwanderer und die Bitte um Bekämpfung von vermeintlichen Mückenplagen.

In der Kategorie „Spielplätze und Freizeitanlagen“ (3,4%) werden hauptsächlich Wünsche geäußert, wie z.B. die Entfernung des Seegrases in den Natur- und Strandbädern, das Säubern der Spielplätze, das rechtzeitige Abmähen der Wiese vor dem ersten Schneefall am Rodelberg im Seewald und der Wunsch nach einer Freizeit-Ertüchtigungsanlage für Trendsportarten wie Freeletics, CrossFit und Parcours. Letzterem wurde mit dem Mehrgenerationenspielplatz im Wohngebiet Kitzenwiese, ganz in der Nähe des Trimm-Dich-Pfades, entsprochen.

Die Stadt Friedrichshafen und der Bodenseekreis möchten in Zukunft auch die Meldungen, die über die App „Meine Umwelt“ des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württembergs eingehen und die Stadt Friedrichshafen und den Bodenseekreis betreffen, als Anliegen in das Sagsdoch-System übernehmen, um sie dort zu bearbeiten. Die Möglichkeiten der Datenübergabe für diesen Zweck werden aktuell geprüft.

